



AUSWIRKUNGEN DES GKV-BSTABG AUF DIE AMBULANTE MEDIZINISCHE UND PSYCHOTHERAPEUTISCHE VERSORGUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Pressekonferenz, 01. September 2026

STATUS QUO: AMBULANTE VERSORGUNG IN BAWÜ

Stand 2025

55 %

der Hausärztinnen und
Hausärzte sind älter als 55.

50 %

über alle anderen
Fachgruppen inkl.
Psychotherapeuten
hinweg sind älter als 55.

50 %

der Menschen in Deutschland
sind chronisch erkrankt.
Tendenz steigend.

1.000

Hausarztsitze fehlen bereits
schon heute in Baden-
Württemberg.

PRAXIS-UMFRAGE: ALLGEMEINE ECKDATEN

Teilnehmer:

1.782 Ärztinnen und Ärzte (Haus- und Fachärzte) sowie ärztliche und psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten aus Baden-Württemberg. Es handelt sich dabei um MEDI-Mitglieder sowie Nicht-Mitglieder.

Laufzeit der Online-Umfrage:

17. Juli bis 3. August 2026

Durchführung:

MEDI Baden-Württemberg e. V.

Abweichungen von 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

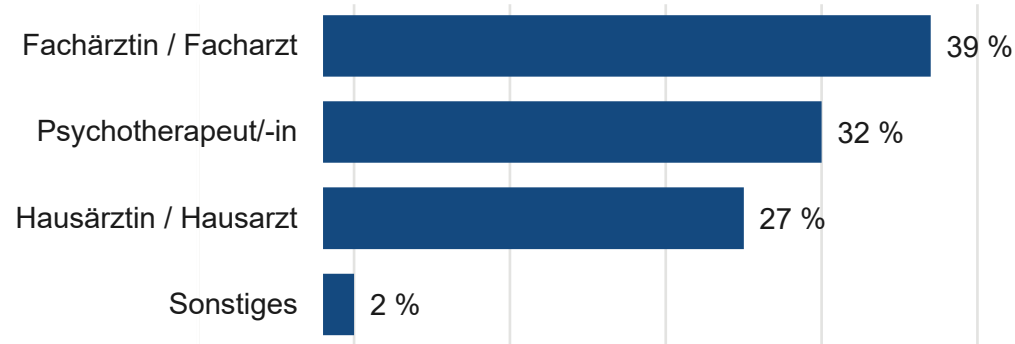


Foto: gresimov / stock.adobe.com

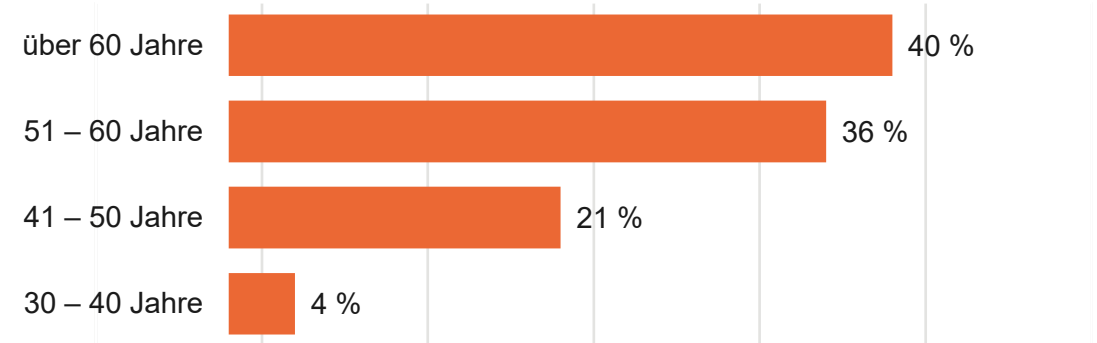
ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Strukturdaten

Fachgruppe (Mehrfachnennung möglich)



Altersgruppe



5 Teilnehmende ohne Altersangabe. Keine Angabe unter 30 Jahren. n = 1.777

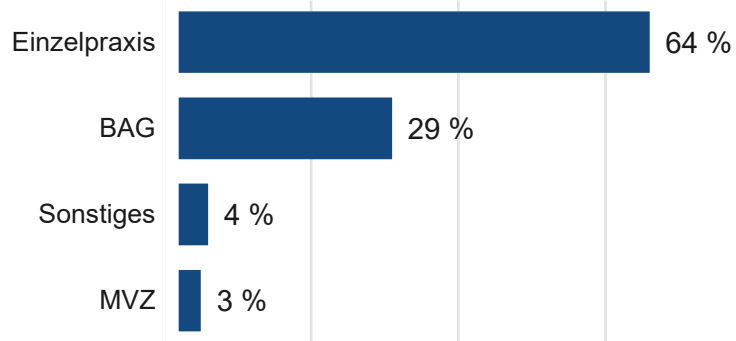
Einordnung

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten machen 32 Prozent der Befragten aus und sind damit im Vergleich zu ihrem Anteil an der ambulanten Versorgung im Land deutlich überrepräsentiert. 40 Prozent der Antwortenden sind über 60 Jahre alt. Beides ist bei der Auslegung der Ergebnisse zu Praxisaufgabe und Ruhestand zu berücksichtigen.

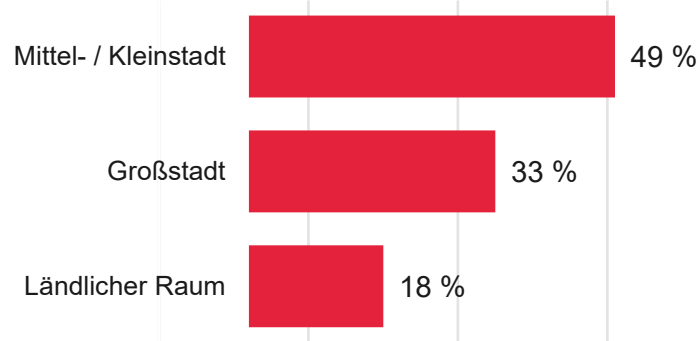
ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Strukturdaten

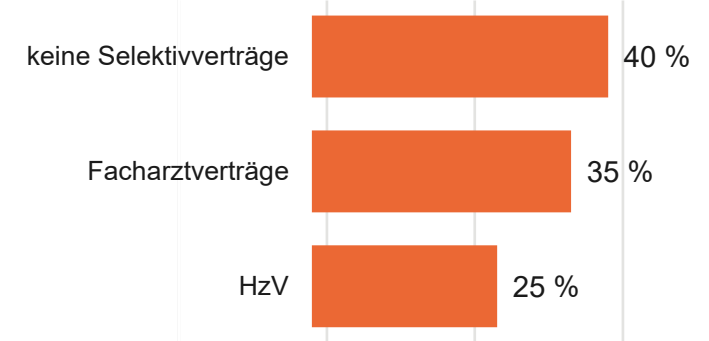
Praxisform



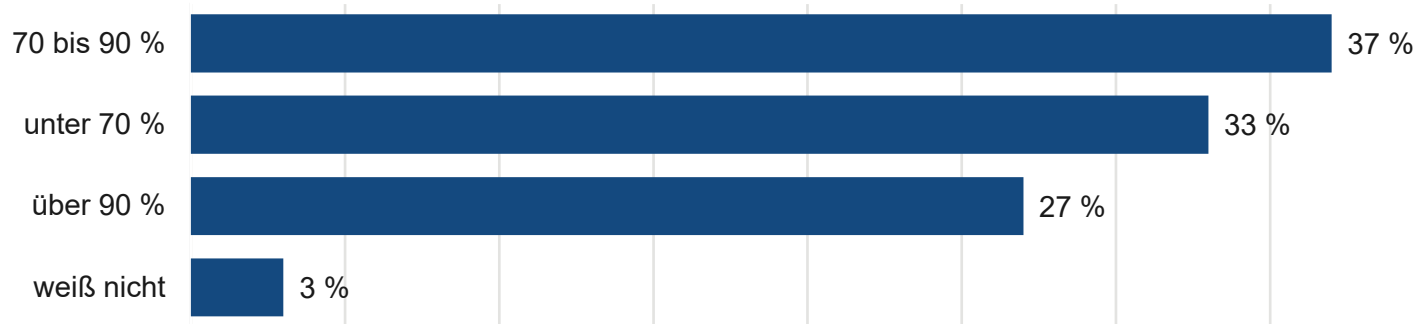
Versorgungsbereich



Teilnahme an Haus- und Facharztverträgen



Anteil der GKV-Leistungen am Praxisumsatz (ohne Haus- und Facharztverträge)

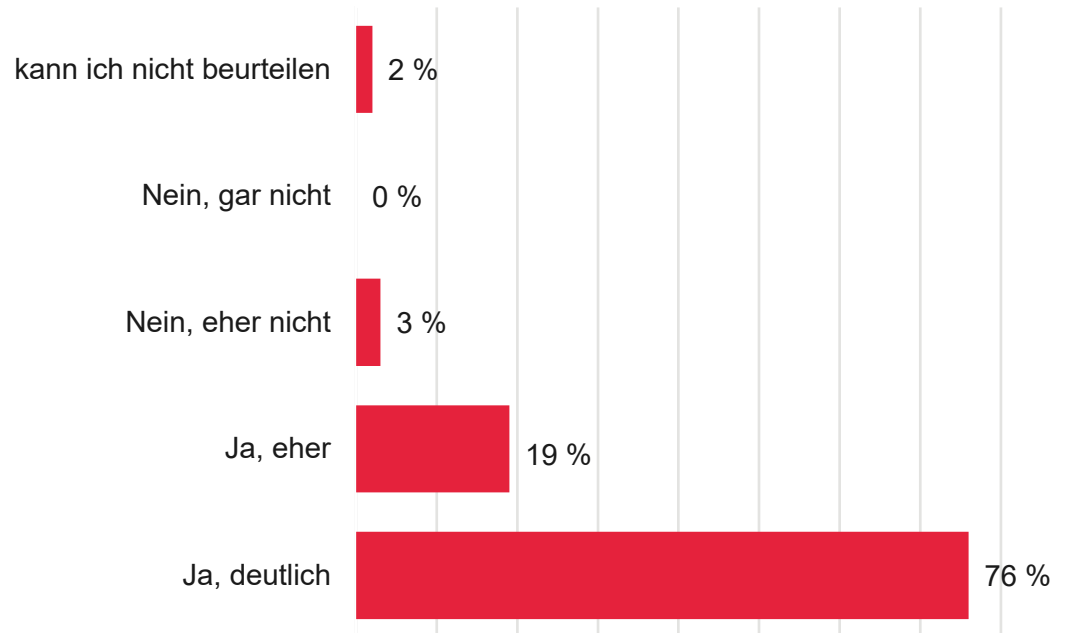


Für 64 Prozent der Praxen machen die GKV-Leistungen mehr als 70 Prozent des Umsatzes aus – Einschnitte dort treffen unmittelbar die Existenz.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Belastung und erwartete Folgen für die ambulante Versorgung

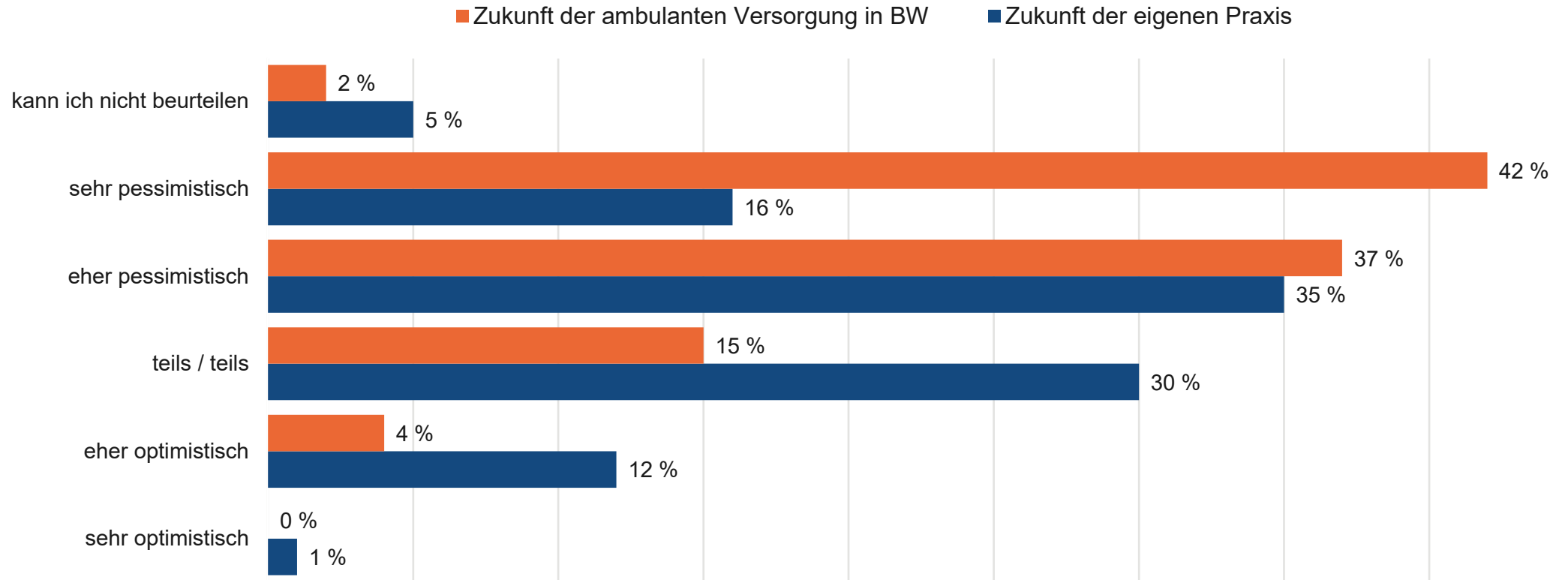
Erwarten Sie eine Verschlechterung der Patientenversorgung?



1.699 Teilnehmende (95 %) erwarten eine Verschlechterung, nur 55 der Befragten nicht.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Zukunft: eigene Praxis und ambulante Versorgung

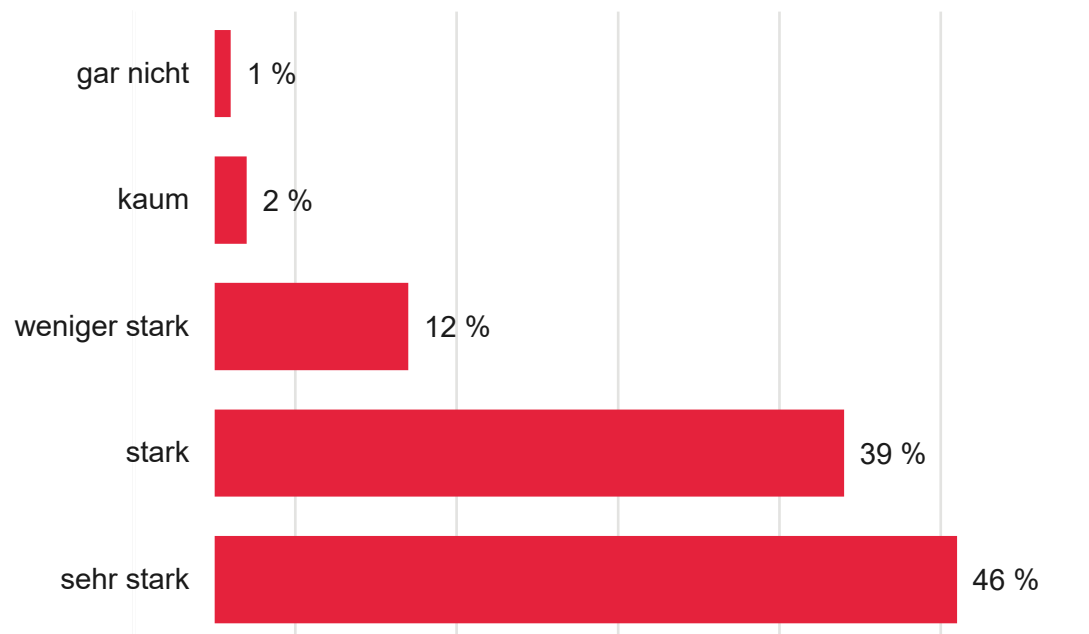


Für die eigene Praxis überwiegt die Skepsis (51 % sind pessimistisch) gegenüber der Zukunft der ambulanten Versorgung, für die ambulante Versorgung in Baden-Württemberg ist sie überwältigend: 79 % sind pessimistisch, nur 4 % sind optimistisch.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Belastung und erwartete Folgen für die Versorgung

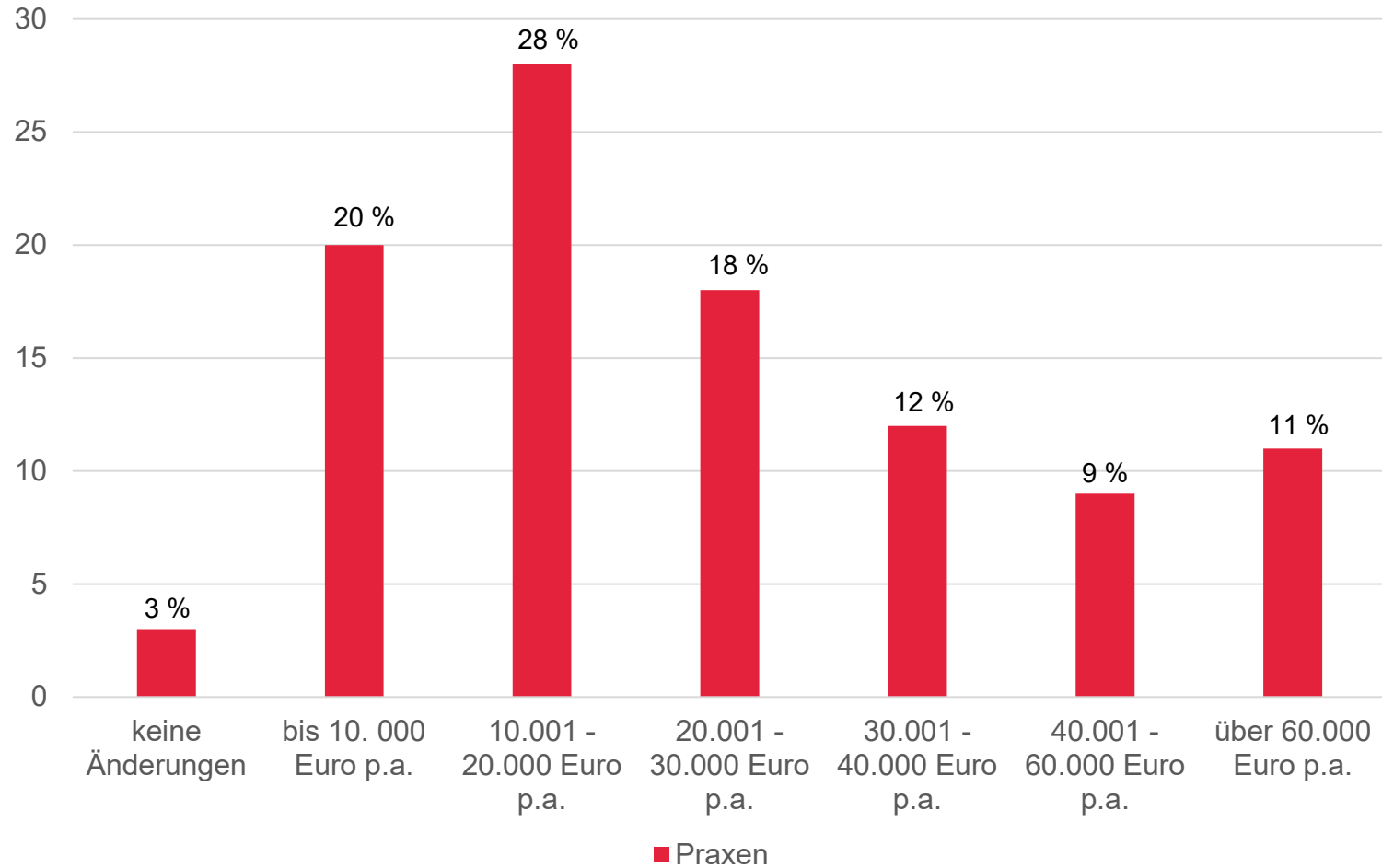
Wie stark fühlen Sie sich durch das Gesetz belastet?



1.521 Teilnehmende (85 %) fühlen sich stark oder sehr stark belastet.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Erwartete Honorarauswirkung pro Praxis und Jahr



97 %

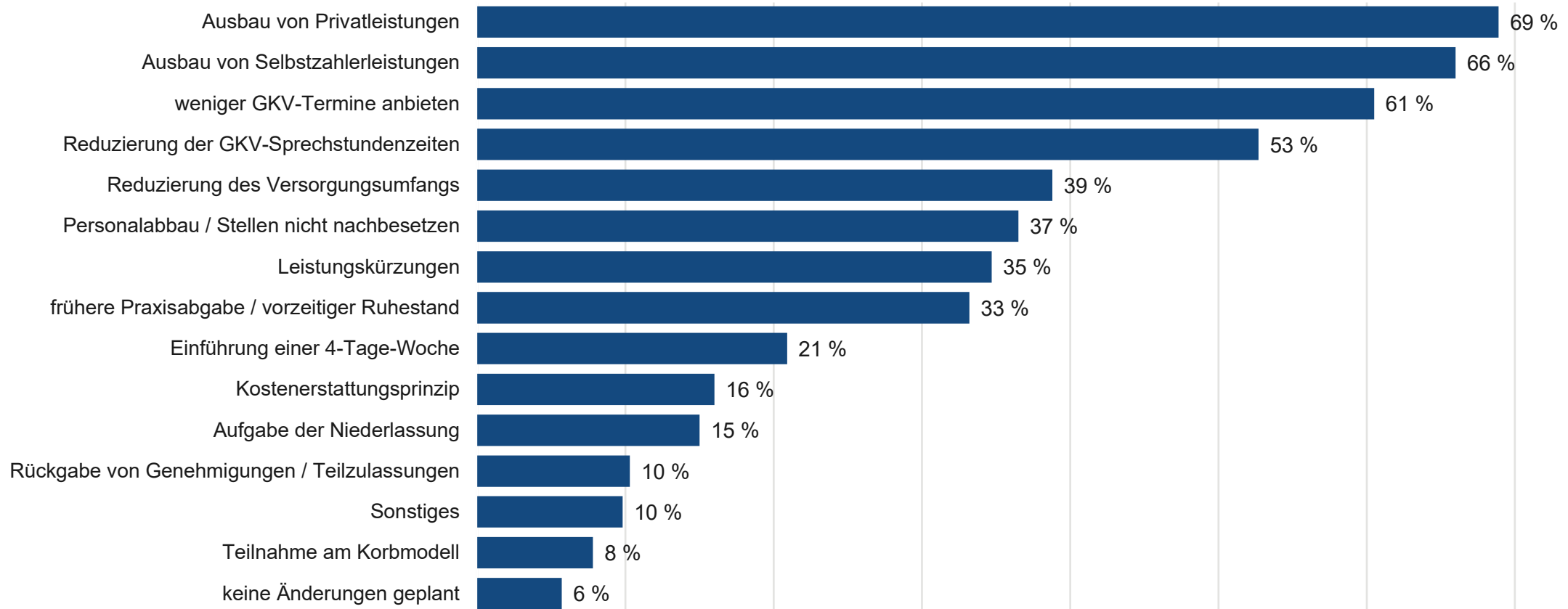
erwarten einen Honorarverlust.

50 %

erwarten mehr als 20.000 € Verlust.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Welche Maßnahmen die Praxen erwägen (Mehrfachnennungen waren möglich.)



Nur 6 Prozent planen keine Änderungen. Im Schnitt nennt jede Praxis 4,8 Maßnahmen; 15,0 Prozent ziehen die Aufgabe der Niederlassung in Erwägung.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Welche Maßnahmen die Praxen erwägen

66 %

erwägen den Ausbau von
Selbstzahlerleistungen.

53 %

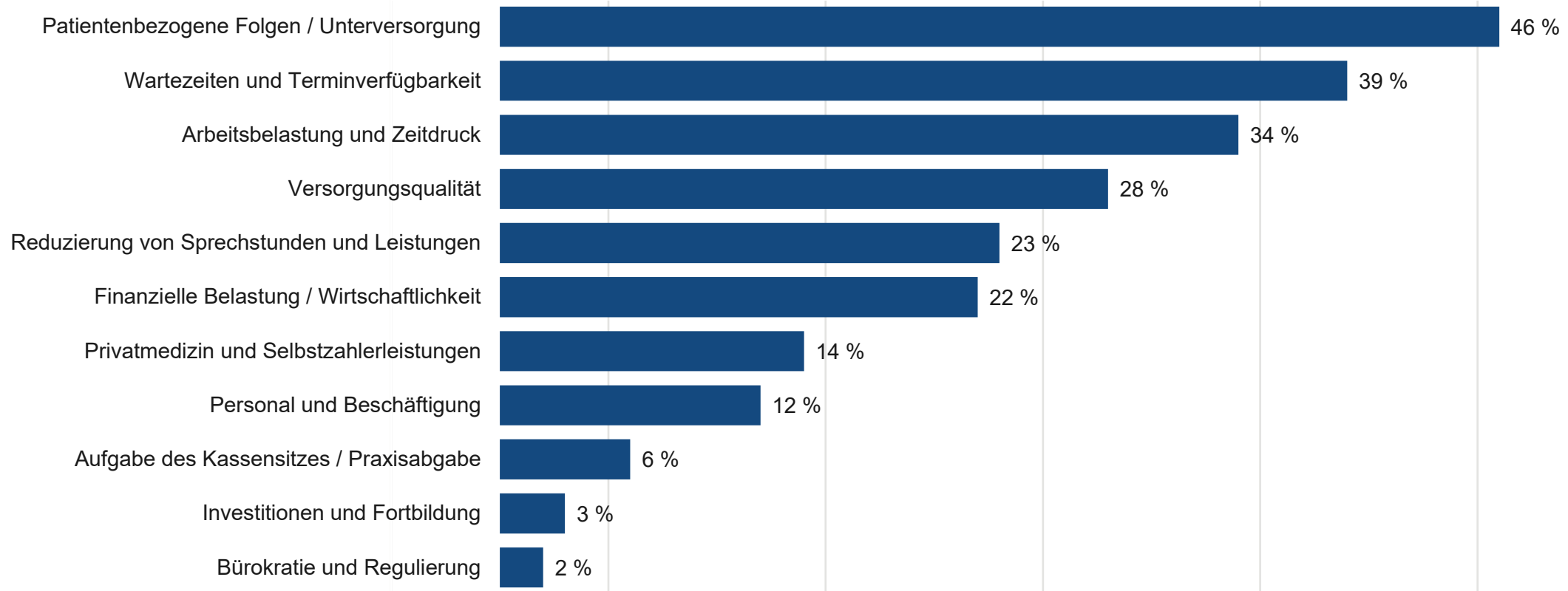
erwägen die Reduzierung
der GKV-
Sprechstundenzeiten.

15 %

ziehen eine Aufgabe der
Niederlassung in Betracht.

ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Ergänzende Aussagen: erwartete negative Auswirkungen auf Praxis und Patientinnen und Patienten



FAZIT

85 %

fühlen sich durch das Gesetz stark oder sehr stark belastet.

95 %

erwarten eine Verschlechterung der Patientenversorgung.

79 %

blicken pessimistisch auf die ambulante Versorgung im Land.

94 %

planen Konsequenzen und Maßnahmen umzusetzen.

UNSERE LÖSUNGEN FÜR EINE EFFIZIENTERE VERSORGUNG



**Erhaltung und
Weiterentwicklung Haus-
und Facharztverträge**



Ambulantisierung



**Effizientere und
modernere
Digitalisierung**



**Effektive
Patientensteuerung**



**Massiver
Bürokratieabbau**

IMPULSE AUS DER ÄRZTE- UND PSYCHOTHERAPEUTENSCHAFT

IMPULSE AUS DER ÄRZTE- UND PSYCHOTHERAPEUTENSCHAFT

Dr. Christiane von Holst

*Geschäftsführender Vorstand MEDI
Niedergelassene Gynäkologin, Heidelberg*

Dr. Bernhard Schuknecht

*Stellvertretender MEDI-Vorsitzender
Niedergelassener Orthopäde, Heidelberg*

Dr. Stefan Reschke

*Stellvertretender Young MEDI-Sprecher
Niedergelassener Hausarzt, Walldorf / Reilingen*

Katharina Mayer

*Niedergelassene Diplom Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin,
Esslingen / Heidenheim*

Dr. Michael Ruland

*Stellvertretender MEDI-Vorsitzender
Niedergelassener Hausarzt und Ärztlicher Psychotherapeut, Möglingen*

WEITERE INFORMATIONEN

MEDI Verbund Webseite

Hier finden Sie die aktuelle Pressemitteilung von MEDI
[Presse – MEDIVERBUND](#)

Fragen an: pressestelle@medi-verbund.de



Hier finden Sie alle Informationen rund um die
Praxiskampagne „Praxen bedroht – Patienten in Not“
[Praxen bedroht – Patienten in Not – MEDIVERBUND](#)



www.medi-verbund.de

